

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlitz, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

39. Jahrgang.

Nr. 40.

Samstag, den 16. Februar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Stadnanlagen fällig!

Tagesereignisse.

— * Lichtenstein. Am Donnerstag nachmittag geriet in Rödlitz, als der Schlitten des Kalthändlers Vogel einem andern Gefährt ausweichen wollte, ein Schulkind unter das Pferd des ersteren. Glücklicherweise gelang es dem Besizer das Gefährt sofort zum Stillstand zu bringen und das Kind, Namens Georgi aus Rödlitz, unverletzt aufzuheben. Daß der Geschirrbesitzer, welchen zwar keine Schuld traf, da der Unfall durch eine plötzliche Schnerewehe veranlaßt wurde, ganz erfreut über die glückliche Wendung gewesen, kann man sich denken.

— * Aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die kürzlich auch in unser Blatt übergegangene Notiz aus Waldenburg, betreffend die einem Schulknaben von einem Handwerksburschen gestohlene Uhr, nicht auf Wahrheit beruht, sondern, daß der Knabe die Uhr verloren und aus Furcht vor Strafe seinem Vater falsche Angaben gemacht hat. Die Uhr ist bereits gefunden worden.

— „Höhe und Tiefe hat Lust und Leid.“ Die Herrscherfamilien werden schwer heimgesucht. Vor einem Jahre starb Kaiser Wilhelm, nach schwerem Leiden folgte ihm bald sein Sohn Kaiser Friedrich. Den Kaiser Alexander II. von Rußland riß ein tödliches Verbrechen aus dem Leben, obwohl er der Wohltäter seines Landes, der Befreier seines Volkes war, dem er das schwere Joch der Leibeigenschaft von den Schultern nahm. Verbrechen der Art, die auf sein Leben hat auch schon der jetzt regierende Kaiser von Rußland erfahren müssen und vor kurzem noch war er mit all den Seinen den Gefahren einer Eisenbahn-Katastrophe preisgegeben, aus denen ein wahres Wunder ihn rettete. Die napoleonische Dynastie riß der Kriegsgott vom Throne. Einem schweren qualenden Leiden erlag Napoleon III. und sein jugendlicher Sohn

fiel im südlichen Afrika unter den Streichen wilder Zululassern. In früherer Jugend mußte Alfons XII. von Spaniens Thron und aus dem Leben scheiden. Als Held einer tiefergeschütterten Tragödie, die noch nicht in allen ihren Einzelheiten und Motivierungen an den Tag gekommen ist, suchte Ludwig II., Bayerns romantischer Märchen-König, selbst den Tod, und da sein Nachfolger in der Regierung, König Otto, in tiefer Geistesumnachtung unter der Obhut der Ärzte steht, mußte eine Regentschaft eingesetzt werden. In der Blüte seiner Jahre starb zu Paris der Prinz von Oranien, der Thronfolger von Holland. Vor einem Jahre verlor das Großherzoglich badische Paar einen Prinzen, der im Lenze des Lebens und in der Fülle der Kraft stand. Es suchte und fand der Landgraf Friedrich von Hessen durch einen Sturz ins Meer fern von der Heimat den Tod, nicht einmal seine Leiche ist gefunden. So begegnet unserm Blick noch manch betrübende Katastrophe, sehen wir uns in der Nähe um; und bilden wir in die Ferne, so fällt unser Auge auf das Grab des Sultans Abdul Aziz, der sich selbst die Adern aufschnitt, und auf das stille Haus, in dem Murad V. in Geistesnacht lebendig begraben ist. Auch des Fürsten Alexander von Battenberg, den ein nächtlicher Ausbruch gelangter Aufstand vom Bulgarenthron gestohlen, hütten wir hier zu gedenken. In dieses Kapitel fällt endlich die Bemerkung, daß selbst die bürgerlichen Präsidenten so oft dem Groll verfallen, den die Schicksalsmächte gegen die Herrscher zu hegen scheinen. Gleich Abraham Lincoln ist auch ein zweiter Präsident der amerikanischen Union, Garfield, von einer Mordkugel hingestreckt worden. Grech mußte in seiner Familie schweres Leid erleben, mußte sehen, wie die Sünden der Schwiegereltern heimgejagt werden an den Vätern, und der letzte Präsident der Schweizer Eidgenossenschaft starb vor kurzem an den Folgen einer Operation. Das Schrecklichste aber ist

wohl der Schicksalschlag, der jetzt das Haus Habsburg getroffen hat.

— An die Adresse der deutschen Dienstmädchen richtet ein deutsch-brasilianisches Blatt folgende Warnung vor der Auswanderung nach Brasilien: „Die Sociedade de Imigracao“ („Gesellschaft für Auswanderung“) in St. Paulo hat beschlossen, 2000 unverheiratete Dienstmädchen und zwar 1000 italienische und 1000 deutsche einzuführen. Die Sache mag ja recht nett sein, aber wir warnen ausdrücklich vor jedem Kontraktabschluss mit den Agenten der Gesellschaft. Mögen sie die Mädchen herholen von wo sie wollen, nur nicht aus Deutschland! Ohne hier auf nähere Umstände einzugehen, warnen wir aufs Entschiedenste vor dieser Auswanderung kontraktlich gebundener junger Mädchen nach St. Paulo und überhaupt nach Brasilien. Lasse sich kein Mädchen durch die anscheinend hohen Löhne von 40, 50 und mehr Reichsmark monatlich verführen; damit können sie dort kaum die Hauptbedürfnisse des Lebens decken (so teuer ist alles), und was sonst ihrer in den meisten Fällen wartet, darüber schweigt am besten des Sängers Höflichkeit.“

— Dresden, 14. Februar. Dem Briefträger Lent in Dresden ist die Erlaubnis zum Anlegen des ihm von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Allgemeinen Ehrenzeichens erteilt worden.

— Zwickau, 14. Februar. In einer hiesigen herrschaftlichen Villa entstand gestern im Kellerraum ein Bruch eines Gasrohrs. Die dringendste Gefahr wurde durch sofortiges Eingreifen von Gasarbeitern beseitigt, doch konnten die Partieräume des Hauses nicht bewohnt werden.

— Waldenburg, 14. Februar. Binnen wenigen Wochen begeht in unseren Mauern ein Verein sein 100jähriges Jubiläum, der nunmehr ein

Die Erbin von Wallersbrunn.

Original-Roman von Marie Romany.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ausgezeichnet! Vorzüglich! Ganz vorzüglich!“ wiederholte Carlo Alfonso abermals mit jubelnder Miene: „diese Visite sagt mir, daß ich, wie in jedem Falle, Meister des Verhältnisses bin! Haha!“ lachte er, „Alice von Waldheim! Wie weit wird ihre Einsicht gediehen sein! Sie wird so gut wie gar nicht über die Angelegenheit im klaren sein!“

Er bewegte sich, indes die verschiedensten Betrachtungen über die in Frage stehende Angelegenheit ihm Pfeilschnell durch das Hirn gingen, einige male im Gemache auf und nieder, dann trat er vor den Spiegel, um seine Toilette zu arrangieren, so daß nicht das Geringste an seinem Extérieur auszu setzen wäre, nahm etikettvoll den Hut in die Rechte und verließ das Bureau.

Alice von Waldheim betrat unterdessen den Empfangsalon.

Es waren zwei Tage vergangen, seitdem sie in Crovigno die für sie so verhängnisvolle Nachricht eingeholt hatte; zwei lange Tage hatte sie unter dem sie bewältigenden Gefühl der Erbarmung, in welche das Schicksal ihr junges Leben so schonungslos hinabgestoßen, allein, nur ihren Betrachtungen folgend, im Gasthof verbracht. Doch ihr Grübeln war fruchtlos. Es fand sich kein Mittel, welches ihr Aufklärung über den Zustand des in St. Salvatore Gefangenen gebracht haben würde, und so blieb ihr

endlich nichts mehr, als den einzigen, ihr offenen Weg zu betreten, in die Anstalt zu gehen.

Mit zitterndem Bangen harrete sie des Augenblicks, in welchem Dr. Rimoli ihr entgegentrat. Das Gefühl der Schande, das während der letzten Wochen mit eisernem Druck auf ihr lastete, wuchs zu riesiger Gewalt bei dem Gedanken, sich dem Direktor des Irrenhauses, in dessen Mauern Ludwig von Erlenburg weilt, gegenüber zu sehen. Alice kannte nicht den Direktor; sie hatte keine Ahnung, ob und wie weit er an der Schuld, die ihr Dasein ruinierte, beteiligt war; aber ein Gefühl, das ihr Herz krampfhaft umfassen hielt, sagte ihr mit Gewißheit, sie, das unerfahrene, für die Anschauung der Welt durchaus für dumm zu erachtende junge Wesen, werde ihm gegenüber nur die Beschämte, die mit Schuld Belastete, die Gedemütigte sein.

Es dauerte auch nicht lange, so trat Dr. Rimoli ein. Eine Sekunde genügte, um die gegenseitige Stellung für beide Teile fühlbar zu machen. Carlo Alfonso, mit der ganzen Raffinertheit, die seine langjährige Praxis als Weltmann und Irrenarzt so geläufig für ihn machte, hielt das suntelnde Auge in seiner vollen Glut wie eine stumme Frage auf sein Gegenüber gerichtet, während Alice, niedergedrückt in dem Bewußtsein, als Vertreterin einer Schuld die Anstalt zu besuchen, den Blick, fast ohne es zu wollen, zu Boden schlug.

„Ich habe die Ehre, eine Verwandte des jüngst verstorbenen Herrn von Waldheim von Wallersbrunn zu begrüßen?“ begann Dr. Rimoli.

„Herr von Waldheim war mein Vater, entgeg-

nete Alice. Sie fühlte, wie ihr bei diesen Worten das Blut in die Wangen stieg.

„So dachte ich,“ äußerte der Direktor, mit etikettvoller Galanterie einen Sessel zurechtchiebend. „Wenn ich bitten darf.“

Alice verneigte sich.

„Ich kam der Briefe halber, die nach dem Ableben meines Vaters, wie leicht begreiflich, in meine Hände gerieten“, sagte sie in möglichst festem Tone. „Es handelt sich darin um die Stationsgebühren für einen Herrn von Ludwig; leider muß ich nun bezeugen, daß mir ein solcher Name gar nicht in der Erinnerung ist.“

„Das setzt mich in Erstaunen“, erwiderte Carlo Alfonso, mit seinen tief schwarzen Augen die junge Dame fixierend, als wolle er im tiefsten Geheimnis ihres Inneren lesen; „Herr Ludwig wurde vor etwa zwanzig Jahren durch Herrn von Waldheim in meine Behandlung gegeben; leider blieben meine Bemühungen fruchtlos. „Auch“, fügte er hinzu, „scheint nach den von mir gemachten Erfahrungen sehr zweifelhaft, ob jemals an eine Wiederherstellung des Patienten zu denken sein wird.“

„So ist er Idiot?“ warf Alice hin.

„Herr von Ludwig ist irrsinnig“, entgegnete der Direktor.

„Und mein Vater vertraute ihn Ihrer Obhut?“

„Ich sagte das.“

Alice sah vor sich.

„Es erstaunt mich, während meines ganzen Lebens niemals von diesem Herrn von Ludwig gehört zu haben“, begann sie nach einer kurzen Weile; „mein Vater hatte niemals Geheimnisse vor seiner

Preise

10	90
7	25
8	15
7	70
5	50
4	50
3	30
2	60

platz,
tion

ausgeführte Arbeit

üge.

13 M.,
16-19 M.,
Belour, 20-25 M.,
Melblau, 31-35 M.

en.

n - Dosen, 4,50

Stoff - Dosen,

agonal-Dosen,

h, Engl. Leder u.

em Preis.

laß.

itag

nschlachten

. Brosche.

Hohndorf.

achtfest,

ipäter frische

ug. Rudolph.

unabend

ion

Restaurant.

nge,

man von 4 Pf.

ph Forch,

Angergasse.

Seumaltmann

hiermit der edle

Expeller

sehr wirksam

empfehlen.

e-Anstalt,

Lichtenstein,

rm. 10 Uhr

und Damen.

Bahner,

heilfunderiger.

Oberstube,

erstube

mieten.

bed. des Tagebl.